

# Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringer.

Nr. 420. Sonnabend, 8. September 1900. Jahrgang 193. Erste Ausgabe

## Neubelebte der Sozialdemokratischen Landagitation.

Die Sozialdemokratie hat es schon mit verschiedenen Methoden versucht, um auf dem platten Lande Anhänger zu werben. Als der Ruf: „Auf die Dörfer“ das erste Mal laut und dringend an die „Genossen“ erging, glaubte man, einen raschen „Siegeszug“ vor sich zu sehen; allein die Schwierigkeiten, die sich den Agitatoren entgegenstellten, möglichen gar bald zu größerer Minderheit. Man ging so daran die Schaffung eines „Agrar-Programmes“; aber die gewichtigsten „Genossen“ auch an diesem Unternehmen sich beteiligten, und so mußte die dazu niedergelagerte Kommission „beruht“ — das Programm ist bis heutigen Tages nicht zu Stande gekommen.

Da aber die sozialdemokratische Führerschaft sehr wohl einsieht, daß die Eroberung der politischen Macht für sie solange ein Traum bleiben muß, als es nicht gelingen ist, auf dem platten Lande Woben zu spinnen, ist sie unablässig darauf bedacht, Mittel und Wege zu finden, um an die Landbevölkerung heranzukommen. Kürzlich hat nun die „Kreislagerkonferenz von Niederbarnim“ auf Vorschlag des Abg. Stabthagen beschloffen, einen Fragebogen auszugeben, um daraus die nötigen Unterlagen für eine neue fröhliche Landagitation zu gewinnen. Diesen Fragebogen ist auch die „Kreislagerkonferenz für Berlin und die Provinz Brandenburg“ beigetreten und er wird nun wohl demnächst zur Ausführung gelangen.

Selbstverständlich richtet diese neueste sozialdemokratische „Enquete“ ihr Augenmerk auf die Erwerbung sozialer Wirtschaft; bezweckt aber die Landagitation nicht, die Landbevölkerung über die Ziele der Sozialdemokratie aufzuklären, sondern sie vielmehr darüber fehlerhaft hinneigend und überall da einzeln, wo es gilt, über solchen Arbeiter und Arbeitgeber, zwischen Klein- und Großbauern, zwischen Orts- und Kreisverbänden, zu verhalten. Daß für eine solche Verleitung leicht Anknüpfungspunkte auch bei sonst befriedigenden Zuständen gefunden werden können, vor allem das lehren die Solche Anknüpfungspunkte soll die Verantwortung der Fragebogen liefern. Gelänge es den „Genossen“ auch, durch diese neue Methode den landlichen Frieden zu stören, so wird es ihnen doch kaum gelingen, eine neuneuerliche Anhängererschaft für die Sozialdemokratie zu gewinnen; denn auf dem Lande will auch der kleinste Wähler, ja selbst der Arbeiter von der Entzweiung des Grundbesitzes wie des Viehbesitzes überhaupt nichts wissen, und daß diese das Ergebnis der sozialdemokratischen Verleumdungen ist, ist erst längst so deutlich bekannt geworden, daß ein Anlegen unmöglich ist.

Gleichwohl werden die Bemühen des platten Landes vor der neu zu belebenden sozialdemokratischen Landagitation unablässig auf der Hut sein müssen. Der oberste Grundgedanke muß bleiben: die Friedensstörer nicht erst in die Dörfer hereinzulassen. Auf der erwähnten Berliner „Kreislagerkonferenz“ haben auch verschiedene „Genossen“ gerade auf diese „unüberwindliche“ Schwierigkeit hingewiesen. Der Abgeordnete Stabthagen glaubt zwar, oder giebt sich den Anschein zu glauben, die sozialdemokratischen Agitatoren dürften nur die Sache recht schnell anfangen, so würde sie sich von selbst machen; aber wenn er meint, die feindselige Stimmung gegen die Sozialdemokratie sei auf dem Lande nicht mehr vorhanden, so täuscht er sich gewaltig. Stabthagen machte auch auf der jüngsten „Konferenz“ für die gewerkschaftliche und politische Organisation der Landarbeiter Propaganda; „Agitation ohne Organisation ist“, so äußerte er, „wie Flugzeug“. Allein gerade durch derartige Spekulationen giebt der sozialdemokratische Abgeordnete zu erkennen, wie schlecht er über das Wesen der Landbevölkerung orientiert ist; seine Hoffnung, „übers Jahr“ einen großen Landarbeiter-Verband für ganz Preußen erlangen zu können, wird er schon nach eine Weile veringern müssen. Die Verwirklichung, mit der die Sozialdemokratie aber derartig auf dem platten Lande sich Eingang zu verschaffen, wird den Landwirthen das Bewußtsein erwecken, daß sie in der Wachsamkeit gegen ihren Todfeind niemals nachlassen dürfen.

## Die Annexion von Transvaal und das Völkerrecht.

Der englische Oberbefehlshaber in Südafrika, Lord Roberts, hat schon in verschiedenen Fällen bewiesen, daß er mit großem Gleichmaß sich über das Völkerrecht und Moral hinwegsetzt und mit den lebendigen Völkern mit größter Willkür und Grausamkeit verfährt. Lord Roberts hat der „heilige“ Bismarck, wie wir mitgeteilt haben, die Annexion von Transvaal verweigert, ohne daß es ihm bisher gelungen wäre, das kuzerhand als englisches Eigentum erklärte Land zu erobern. Der Umstand, daß gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit auf Distanz gerichtet ist, dürfte Lord Roberts den Mut zu seinem ungewöhnlichen Vorgehen gegeben haben; vielmehr ist aber auch die Furcht Englands, daß es zu Interventionen zu Gunsten eines friedensliebenden noch noch kommen könnte, die Triebfeder der raschen Annexion. Dürfen sich aber, so müssen wir uns fragen, die zivilisierten Staaten diese frevelhafte Verletzung des Völkerrechts ohne Weiteres gefallen lassen? Man behauptet doch noch zu einmal die Konsequenzen! Wenn in Zukunft einmal ein Krieg ausbricht zwischen europäischen Mächten, etwa wie es vor dreißig Jahren war,

dann würde der siegreich in das Feindesland vordringende Führer getrost sich auf Englands Beispiel berufen und das Reich des Gegners als Provinz bezeichnen können. Gäßen wir Deutsche das Beispiel des feinsinnigen Lord Roberts vorausgesetzt, so hätten wir nach Metz und Sedan getrost proklamieren können, daß Frankreich in Deutschland einverleibt sei, und daß man Leben, der noch das Schwert trage, als Rebellen behandelt werde. Man braucht nur die Analogie zu suchen, um das rechte Maß für Roberts Handeln zu finden. Denn auch die Burenstaaten sind eine kriegsführende Macht, sie sind als solche anerkannt worden; ein Ende des Krieges kam nur durch den Abschluß eines Friedens, wie immer auch seine Bedingungen lauten, herbeigeführt werden, nicht aber durch den einseitigen Willensakt des Siegers. Und „anketten“ kann man nicht ein Land erst dann, wenn man es erobert hat, wie schon seit des Cyprien von Gallien und des Hans Schultensham Tagen die Nürnbergere keinen Hängen, sie hätten ihn dem, noch kämpft Louis Botha, noch machen Deut, Olivier und Delaren die englische Kriegsfahrt zum Geißel der Welt, noch sieht der Mühselige ein Sträger stolz und aufrecht da, noch ist einig'st Kraft in allem Leid nicht gebrochen, und bis tief in den Freistaat von Orange hinein ängelt die Flamme des Widerstandes. Und selbst die giftige Luft und die Gefahren des Aufschubs körfren die Treuen nicht ab, die sich um ihre Führer scharen. Aber mit Kleinigkeiten hat sich Franz Moor nicht abgeben, um Kleinigkeiten hat sich auch England nie gekümmert. Was gilt ihm Völkerrecht, Gewohnheit und Gesetz! Was gilt ihm das Verbot der zivilisierten Welt! Es rechnet darauf, daß die vollendete Tatsache ihre Wirkung auf die Mächte ausüben werde, wie es andererseits hofft, durch den Mafel und die Gefahr des Nebelstuhms die feindlichen Kämpfer aus der Schlachtreihe zu locken. Ein Volk, das die Zensuren, die für ihr Recht und ihre Freiheit stehen, mit der Vernichtung ihres Eigentums bedroht, das den privaten Besitz völlerrechtswidrig ansetzt und den Warenverkehr der Verwendung von Weibern neubelebt, braucht freilich auch vor dem letzten Schritt der Annexion nicht zu zögern. In der Welt, in der wir leben, ist es nicht unmöglich, und seine Häufung des Unrechts kann es noch verschärfen.

Daß England schließlich die Burenstaaten in die Tasche stecken würde, war von vornherein zu befürchten, denn auf dieses Resultat lief ja der ganze „Reisug“ hinaus; allein wenn etwa die unumkehrbare „Annexion“ die Grundlage dafür abgeben sollte, daß das englische Oberkommando, um rascher zu wirklichen Erfolgen zu gelangen, die noch immer in der Vertheidigung ihres Vaterlandes begriffenen Buren als Rebellen betrachtet und demgemäß behandelt, so würde dagegen einleuchtend. Der wahrhaft eingeleitet werden müssen. In christlichem Kampfe wird England die vorzeitig proklamierte Annexion wirksam machen müssen!

## Deutsches Reich.

Valle a. S., 7. September.

\* Die gewerkschaftliche Streikstatistik, die wir schon erwähnt, ist nach manchen Richtungen sehr lehrreich. Sie zeigt zunächst, wenn man das große Hamburger Hafenstreik wegen ganz ausnahmsweise Jahr 1899 außer Betracht läßt, ein höchst hartes Amochten der Zahl der ausfallenden Arbeiter. Während im Jahre 1892 die Zahl der Streikenden sich nur auf wenig über 3000 betrug und 1895 erst die Höhe von 14 000 erreicht hatte, betrug sie 1897 63 000, 1898 60 000 und 1899 sogar über 100 000, wobei noch zu bemerken ist, daß die Daten für 1899 bei Aufstellung der Statistik noch nicht vollständig vorliegen. Erwägt man, daß in den letzten Jahren die Arbeitslöhne überall beträchtlich gestiegen sind, so wird man die Bedeutung der letzten Zunahme der Streiks für unser wirtschaftliches Leben nicht unterschätzen können. Noch charakteristischer für diese Seite unserer sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ist die Thatsache, daß im Jahre 1892 nur 64 000 M. Streiklohn erwürden, während die Gesamtsumme in den Jahren 1897, 1898 und 1899 1 250 000, 1 350 000 und 2 627 000 M. betrug. Besondere Aufmerksamkeit verdient unter diesen Daten die Verdoppelung der für Streikzüge verfügbaren Mittel von 1898 zu 1899. Diese Thatsache gewinnt noch an Gewicht durch den weiteren Umstand, daß nicht weniger als über 2 Millionen Mark aus der Kasse der im Streik befindlichen Organisationen geflossen sind. Man erkennt, wie langsam in den betreffenden, durchweg sozialdemokratisch beherrschten Organisationen der wirtschaftliche Kampf vorbereitet und insbesondere auch für die richtigen Mittel zur Deckung der Streiklohn geleistet ist. Alle diese Daten enthalten eine deutliche Mahnung an die Arbeitgeber, ihre Organisationen und ihre Rührung für wirtschaftliche Kämpfe nach Kräften zu verstärken, und zwar umso mehr, als der wirtschaftliche Kampf auf den spannbaren Berlin deutlich erkennen läßt, daß die sozialdemokratisch geleiteten Gewerkschaften planmäßig darauf ausgehen, den Unternehmern die Herrschaft in eigenen Häufe freitrag zu machen. Das sozialdemokratische Parteipolitik verfuhr zwar, zu leugnen, daß es sich bei jenem Streit in zwei Werken um eine von den sozialdemokratischen Gewerkschaften geleitete Streikhandlung, gleich aber indirekt die Mächtigkeit dieser von den Arbeitgebern vertretenen Auffassung selbst zu, indem es

jenen Streit als einen Kampf um die Gleichberechtigung der Arbeiter bezeichnet. Aus dem Sozialdemokratischen in das Deutsche überlegt, heißt das ja doch nichts anderes, als daß jener Streit in Szene gesetzt worden ist, um den Arbeitern ein Mitbestimmungsrecht über die betreffenden Betriebe zu erringen und so den Anfang zur tatsächlichen Expropriation der Unternehmer aus ihren eigenen Betrieben zu machen. Wie die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Zeit sich gestalten wird, läßt sich mit Sicherheit ja nicht übersehen. Gewiß aber ist, daß jede Gelegenheit von den Sozialdemokraten oder den ihnen affinierten Gewerkschaften benutzt werden wird, um unter der Parole der Gleichberechtigung der Arbeiter wirtschaftliche Kämpfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu unterstützen. Die Arbeiter werden daher auch der vorliegenden Streikstatistik den Schluss ziehen müssen, daß sie auch ihrerseits ihr Pulver trocken zu halten haben.

\* Ein Sozialdemokrat im Schulvorstand. Aus Sachen wird der „Post. An.“ berichtet: „Eine auffallende Entscheidung hat die für Bergschulbehörde zuständige Bezirksinspektion getroffen, indem sie das sozialdemokratische Schulvorstandmitglied Stadtschulrat in Bergschulbehörde, dessen Ausschluss aus dem Schulvorstand wegen seiner führenden Stellung in der sozialdemokratischen Partei die Schulinspektion der Anstaltsverwaltungstina durchgeführte hatte, wieder in seine Rechte einsetzte. Der Stadtschulratsrat in Bergschulbehörde hatte den Stadtschulrat veranlaßt, bei der Bezirksinspektion Beschwerde zu führen, und diese beschloß darauf, bei anderweiter Erwägung, eine solche neuerding angelegte eingehender Erhebungen, ausreichende Veranlassung zu der verurteilten Ausschließung nicht gegeben erachtet, das Verbleiben des Beschwerdeführers im Schulvorstand nicht weiter zu beanstanden“. Hauswald vertrat im vorigen Jahre den achten Kreis auf der sozialdemokratischen Landeskonferenz.

Der Korrespondent des Berliner freisinnigen Blattes hat ganz recht; die oben erwähnte Entscheidung der Bezirksinspektion ist auffallend, insofern es der, dem Schulvorstande nun wieder angehörige „Genosse“, zu dem sozialdemokratischen Registrator wurde. „Sonn.“ es nicht uninteressant sein, daß sich eine höhere Instanz mit dieser recht über „auf-fallenden“ Entscheidung beschäftigt!

Der polnische „Genosse“ Haase. Bisher war man der Meinung, der Reichstagsabgeordnete Haase sei ein Deutscher und ein Rechtsanwalt dazu. In einer Berliner politischen Volksversammlung aber befragt sich der „Genosse“, als er sein Referat über die „Sprachenfrage“ erzielte, als „Pole“ und als „Arbeiter“. Er äußerte nämlich u. A.: „Das polnische Volk mußte sich andere Führer suchen, die polnische Sozialpartei und das Centrum seien Volksparteien“. Bei (Polen) haben gar keine Demokrationen, lokale Arbeiter zu sei. Man hat uns um 100 Jahre zu gar nicht gefragt, ob wir in Preußen geboren wollen“. Als Arbeiter habe wir das größte Interesse daran, daß dem futurischen Sozialisten der Bildung des Volkes keine Hellen angelegt werden.“ „Werte in Sedantag... Wir stehen hier zum Schutze eines stillen Gutes, uns erer Sprache.“

„Genosse“ Haase entsetzt natürlich den „langanhaltenden Streit“ seiner polnischen Landsleute und Arbeiterkollegen. Er hat augenscheinlich auch das Zeug dazu, an Stelle des von ihm als „Volksparteier“ brandmarkter, „Admirals“ der Führer der polnischen „Alloyanen“ zu sein; „Belmarjasky“ Haase! Seit wann aber ist ein Mann Namens „Haase“ ein Pole? und seit wann ein Rechtsanwalt ein „Arbeiter“ im Sinne der Sozialdemokratie?

\* Der Junges-Verband deutscher Baugewerkschafter und der Deutsche Arbeiterbund für das Baugewerbe halten am 10. und 11. September d. J. zu Dresden ihren Verbandstag bzw. Generalkonferenz unter dem Vorsitz des Baumeisters und Landtagsabgeordneten Julius Weill in. In beiden Versammlungen gelang es, das deutsche Baugewerbe betreffende Fragen zur Verhandlung, wie z. B. Verhältnisse an der Arbeit, Sicherung der Bauforderungen, Baugewerkschaften und baugewerkschaftliche, Handwerkerkammern, Abänderung des Standesverordnungsartikels u. s. w., sowie in die Generalkonferenz des Arbeiterbundes der Verlauf der letztjährigen Streiks im Baugewerbe, sowie die weitere Arbeit betreffende Dinge, betreffend Aufnahme einer Streiktafel in die Bau- und Verordnungsverträge.

\* Kaufmann-Fristungen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Anschluß an den Bundesrat vom 1. Juli d. J. 35. bestimmt, daß die Kaufmann-Fristungen für den zweiten Jahrgang für den Staatsdienst im Baufache beizubehalten. Der Bundesrat hat für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. die Wahl gelassen, ob er die zweite Kammerung nach den Bestimmungen der Fristungen erlassen möge. Im letzteren Falle wären die Fristungen beizubehalten, dies in dem Entzweiung zur Befreiung besonders zum Studium zu bringen.

\* Aus der deutsch-sozialen Partei. Der antisemitische Reichstags-Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg scheint sich ernstlich auf den Rücktritt aus der deutsch-sozialen Reformpartei vorzubereiten. Er erläßt folgende Erklärung in den „Deutsch-sozialen Wäntern“: „Ich halte mich an meine grundsätzlichen Auffassung, daß wir unter voller Wahrung unserer Selbstständigkeit ein Partei mit dem Bunde der Sozialisten, den Christlich-Sozialen und der konservativen Partei zur Wahrung des geselligen Wohlstandes und zur gemeinsamen Bekämpfung des verheerenden Liberalismus und der Sozialdemokratie aufzutreten müssen. Ich bin grundsätzlicher Gegner des Antisemitismus und der Abänderung des Reichstagsgesetzes über die Aufnahme von Juden in den Reichstagsrat.“

142

143





# Seidenstoffe

Grosse Muster- und Qualitäten-Auswahl

Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.

Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waaren bei vortheilhaftesten Preisen.

Muster-Collectionen nach auswärts franco.

# Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Str. 100. Geegründet 1865.

## gerösteten Kaffees,

Von unerreicht feinem Aroma und exquisitem Geschmack sind unsere täglich Frisch gerösteten Kaffees, Pfd. 0,90, 1,-, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,-, 2,40. Wohlgeschmeckenden Cacao, Pfd. 1,60, 1,80, 2,-, 2,40. Feine Mascuits, Pfd. 0,50, 0,60, 0,80, 0,90, 1,- bis 2,-. Speise- u. Koch-Chocoladen, Pfd. 0,90 bis 4,-. Täglich frische Hambg. Gänse, Enten, Hühchen. Junge Rebhühner, Rehkrähen u. -Kenten. Süsser Weintrauben, Melonen, Pfirsiche. Fettfließenden Rhein- u. Weserlachs, fette Elbsaale, Sprotten, Schleibücklinge, 2a. Italienischen Fleisch-Salat empfohlen

## Pottel & Broskowski.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend, gebieten Verein u. Gesellschaften zur gefälligen Kenntnissnahme, daß Gedenksunterzeichnete **Musik zu Bällen, Kränzchen etc.** zu dem bisherigen Preise vom 1. October 1900 ab nur noch bis **früh 4 Uhr** ausführen, jede angefangene Stunde nachdem muß pro Kopf mit „einer Mark“ honorirt werden. (2452) Halle a. S., am 5. September 1900.

Carl Henschel und Gerlach, Otto Thiem, Hugo Engelmann, Musikdirectoren.

## Hôtel und Wein-Restaurant „Zur Fulpe“.

Mit Gegenwärtigen erlaube ich mir meinen Saal mit eleganten Nebenräumen zur Abhaltung von Hochzeiten, Festessen etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen. Hochachtung Paul Höndorf.

Zurückgekehrt, beginne ich wieder meinen **Gesang-Unterricht.** Margarete Leist, Friedrichstr. 12, II. Sprechst. 1-3.

## Tapeten

in allen Preisen hervorragende Neuheiten. **Linoleum, Linoleumläufer \* Linoleumteppiche.** Neuheiten in: Portièren, Gardinen, Teppichen etc.

## G. Frauendorf

Tapeten-Versand-Geschäft, Halle a. S., Schulstrasse 3/4. Fernsprecher 2341.

## „Petrolodeur.“

Erprobtes, sicheres Mittel gegen Haarhaare, Schuppenbildung und die Krankheiten des Haarbogens. Erregt und befördert frische Haarbildung in auffallender Weise. Paragellat aus emulsierten und emulsierten (geruchlos) Petroleum, feinstes Paraffin. Wirkt lebend und nierenkräftig. Flacon zu Mk. 2,50 und Mk. 1,50.

## Chemische Fabrik Tenzing a. Chiemsee,

Von Gagliardi (Wahern). Niederlagen in Halle: Friedr. Kohl, Brandstr. 19; Engel-Apothek, Kleinmieden 9.

Druck und Verlag von Otto Ziehe Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

## Walhalla-Theater.

Direction: Richard Hubert. **Gänzlich neuer Spielplan!** Die sieben Schwelmer Grunatho, Beauvour-Batterie-Altoobalinen. — **Wes-ther's Pandos**, Beauvour-Kraft-Quartilliten. — **Silvies Claire u. Emmy**, Batterie-Symphonietänzer mit Zambien-Flügel. — Das Quartett **Légar**, französische Tanz-Gesellschaft. — **Messrs Gis und Elis**, musikalische Verwandlung-Clowns. — **Fräulein Ilka Paulel**, die lustige Schmeichelmutter. — **Gejangs- und Charakter-Symphonien.** — **Fräulein Arvida Svansson**, schwedisch-deutsche Lieber-Sängerin. — **Herr Albert Hochme**, Original-Gejangs-Quartett. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Hofstaat“ mit durchweg neuen „aktuellen“ lebenden Photographien. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Apollo-Theater.

Direction: Fr. Wiehle. 40. Spielplan (1.-15. Septbr. 1900). **Ada Francis' Ellenzauber.** sensationeller **Serpentintanz in den Wolken!** **Alfonso-Trio**, Sport-Mit: „Das Besessene auf Wätern“. — **Die 3 Herr.**, lustige Altoobalinen. — **Miss Kae**, Meistlerin im Kunstturnen. — **Vincentio**, der „Fleischstrolch“. — **Gebr. Stierling**, als „amerikanische Bürgergarde“. — **Die zwei Fläm.** mit ihrem marial. Musik. — **Flora**, jugendl. Seubrette. **Robert-Rickel**, Original-Quartett. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Answärtige Theater.

Sonnabend, den 7. September 1900. Leipzig (Neues Theater): Jugend von heute. Leipzig (Altes Theater): Der Opermahl.

## Sport-Hôtel.

Besteht aus vierzehn Zimmern, meinen schönen, neuen, 624 Cfm großen **Germania-Saal** (größter Saal am Platz) sowie große und kleine Gesellschaftszimmer mit Pianos II. u. noch einige Sonnendeckel frei! **Rudolf Dietrich.**

## Reineck's Wein- und Bierhaus.

Mittags-Diner 1.25, im Abonnement 1 Mk.

## Weinstube Hôtel Tulpe

4 grosse Krebse 80 Pfg.

## Das Brunnenfest in Dürrenberg

findet am 16. und 17. d. Mts. statt. Königliches Salzamt in Dürrenberg.

## Friedrich's neuer Delikatess-Sauerkohl

ist und bleibt unbertroffen. Allen erhitlich für Engros- und Detailabnehmer bei **Gustav Friedrich, Bärgasse.** (2524)

## Vorschule in den Franckeschen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler für die Michaelisklasse, welche die tägliche Normallage von 11 bis 9 1/2 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. — Lauf- und Jumpfächer sind dabei vorzuziehen. **Geantsch, Inspektor.**

## Frauen-Industrie-Schule,

Schneiderlehre, Töchterpensionat, befeh. seit 1879, Halle a. S., Burgstr. 38. **Waldhagen'sche** Kurse für Schneiderinnen, Wäscherinnen, Putz-, Sandarbeit, Kunsthandarb., Seiden-, Buchführung, Deutsch, Literatur und fremde Sprachen etc. In d. Pensionat sind in Wädchen Gelegenheit, u. wirtsch., wissensch., u. gesellschaftl. Ausbildung. Ausführl. Prospekt d. Frau **Geantsch-Waldhagen.**

## Frisch geschossene junge Rebhühner.

Junge Vierländer Gänse, Enten, Hühchen. Zarte Rehkrähen, -Keulen u. -Blätter. **Fr. Artischcken, Tomaten, Teltower Rübchen, Maronen.** **Prachtvolle frische schwedische Preiselbeeren.** **Frankfurter Würstchen, Fraustädter, Dresdener Appetitwürstchen, Mannheimer Landjäger und Schömburger Bratwurst-Wurstchen.** **Frisch ger. Elbsaale, Schleibücklinge, Kieler Sprotten u. Flunders.**

## Braunschweiger Schiffsmumme,

stärkstes Nährmittel für Reconvalescenten empfohlen **Sprengel & Rink** (Inh.: Franz Sprengel's Erben & Oskar Klose).

## MAGGI

Waggi zum Würzen, Gemüße- und Kräftstuppen, **Wintler-Kapseln, Gintan-Kapseln.** emulsierten Jodermann zu jeder Zeit eine gute, gesunde Süde. Zu haben bei **Carl Krätzig, Drogenhandlung, Bierbrücker- und Mühlgr.-Gasse.**



## Hygienische Fußbekleidungen.

Zur bevorstehenden Saison halte ich mich zur Verfügung von Fußbekleidungen für gesunde und kranke Füße bestens empfohlen. Besonders made ich auf **Agge, Weiz- und Salon-Stiefeln** aufmerksam, welche unter Berücksichtigung der Fuß-Organen elegant und lauber ausgeführt werden. Geöffnet **Wochentags 7-8 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-12 Uhr.** Auf Wunsch Probdüre voll und kostenfrei. **Halle, Grütze 37, J. Jajzycek, Schuhmachermeister, praktisch und theoretisch ausgebildet.**

## Kaffee

Concurrenzlos, hocharomatisch, wohlschmeckend und ergiebig sind **meine gerösteten Kaffees, d. Pfd. zu 90, 100 n. 120 Pfg.** **August Apelt,** Leipzigerstrasse 8.

## Thee:

**Souchong**, das Pfd. von 150 Pfg. an, **Imperial**, das Pfd. von 225 Pfg. an, **Pecco**, das Pfd. von 350 Pfg. an, **Pecco Souchong**, das Pfd. von 250 Pfg. an, **rus. Karawane-Thee, Lipton-Thee** (2574)

## August Apelt,

Leipzigerstrasse 8.

## Für Damen!

Mein Paragellat befindet sich nicht mehr vorz. 35, I, sondern **Trödel 1, I, am Markt.** Von ausgefallenen Haar werden die schönsten Frisuren u. Dreier angefertigt ein gutes Lager. **Freitag u. 1. u. 2. u. an. Frau Gercke, vorm. Hämpler.** Zu werden von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

## Die Seifenfabrik von Eduard Kobert,

Halle, gegründet 1703, empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesonnenen **Kern- und Schmierseifen.** Zur Erlangung und Conservierung einer **zarten Haut**, sowie zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasieren** halte ich meine **parfümirte Kall-Fettseife** bestens empfohlen. (2558)

## Gummi-Wäsche, Universal-Wäsche,

mit Metallöse, nur bestes Fabrikat, empfiehlt **Albin Hentze,** 24 Schmeerstrasse 24.

## Albin Hentze,

Unter Wetterbrückerstrasse, Herr P. Wetter in Wabburg, Dürrenbergstrasse 7, hält die Artikelverleiher: **„Die Wettervorherjagen und ihre Grundlagen“** demnach in Form einer kleinen Broschüre ertheilen. Es werden nur eine kleine Anzahl von Exemplaren gedruckt. Bestellungen à 25 Pfg. pro 1 Exemplar, 65 Pfg. für 2 Exemplare werden deshalb schon jetzt direct erbeten. (2558)

## ff. Candis-Syrup,

schon 186 u. mid. off. a. Pfd. 15 Pfg. Bei Wm. von 10 Pfd. **Caros-Berlin.** **H. W. Haacke,** Rrasche 16.

## ff. Candis-Syrup,

schon 186 u. mid. off. a. Pfd. 15 Pfg. Bei Wm. von 10 Pfd. **Caros-Berlin.** **H. W. Haacke,** Rrasche 16.

Comma  
Vor 7  
tagung v  
gegründet.  
hatten De  
und Johan  
Dreiss lan  
für 40 St  
Salge die  
der bedien  
— Di  
vorbis daut  
gründet. Die  
Erkundung  
fanden die  
faum zu ge  
Chen gebr  
Berth, wo  
bedienten  
Hallen mit  
jose Gelab  
werden, fo  
haltung der  
im letzten  
Ziel von  
damit beid  
für die  
Interesse d  
das täglich  
womit man  
werden, da  
Name, der  
Hölme se  
über die W  
gründet u  
beobacht  
in Beobacht  
ergeben die  
Die Wörfel  
2. Ditt  
den Sol  
Feldpost  
Da au  
nach China  
sein. In d  
nach einem  
— Di  
Mittelt be  
und aus d  
versteht m  
gewogen we  
2700 Mt.  
— Di  
menden W  
nachrichten  
ertheilt die  
Grenzfürd  
— Di  
mieder auf  
in Halle-2  
kandit ch  
grill. Her  
pinner der  
antehelien  
Sand, ne  
zur Heim  
gewogen we  
abjuttelnd  
bringen.  
— Di  
den Blüten  
Die Hölme  
folgt die  
Steuerföru  
ständig der  
bundes, in  
sprechenden  
zu Eintr  
ertheilen.  
— Di  
Eigung ne  
auf Bevat  
nachrichten  
Stimmeng  
Stille der  
Rettung  
Kufas, die  
Beobachtu  
Wohlfahrt  
für den s  
wurde wei  
Gleichens  
Antrag au  
Stimmeng  
Vorgingri  
b i e t e n d  
entwelfung  
von dem  
Stimmeng  
Konfirmit  
Winfk) g  
— Di  
Abend in  
Hauptstadt  
die der  
Stimmeng  
diesen Ab  
theorie. 9  
tragende 9  
Wohlfahrt  
Wohlfahrt  
legenden 9  
Gern en  
aus befr  
hau jede  
Reichthum







